

Champions von der Rungholtstraße

Firma Eyespec als innovativer Mittelständler ausgezeichnet

Von Dieter Höfer

Heide – Ob Knäckebrot, Schokoladentafeln, Medizintechnik oder Autoteile: Viele Produkte werden mit Hochgeschwindigkeitskameras begutachtet, bevor sie in den Handel oder zum Einsatz kommen. Das Heider Unternehmen Eyespec gehört in diesem Bereich zu den bundesweit innovativsten Mittelständlern und ist am Freitag im Rahmen des Wettbewerbs „Top 100“ in Ludwigsburg bei Stuttgart ausgezeichnet worden.

Wer an der Rungholtstraße unterwegs ist, dem ist das Firmenschild von Eyespec vielleicht schon aufgefallen. Hinter einer unscheinbaren Tür im Seitenteil des früheren Telekom-Gebäudes verbirgt sich ein Betrieb, der sich seit der Gründung 2012 vom kleinen Start-up zu einem internationalen Top-Unternehmen entwickelt hat. Die derzeit 18 Mitarbeiter liefern den Kunden passgenaue Lösungen zur industriellen Bildbearbeitung. „Sonderanfertigungen statt Massenprodukte“, beschreibt Geschäftsführer Jasper Sibbers das Konzept. Er leitet Eyespec gemeinsam mit Kevin Harksen und freut sich über jährliche Zuwachsraten von 30 bis 50 Prozent bei Umsatz und Gewinn. „Wir suchen ständig neue Leute“, sagt Sibbers.

Im Prinzip geht es darum, eine Ware zu kontrollieren, bevor sie in den Verkehr gebracht wird. Das verhindert beispielsweise, dass sich Kunden eine Tafel Schokolade mit abgebrochener Ecke in den Einkaufswagen packen. Was in einem solchen Fall ärgerlich wäre, kann bei fehlerhaft verpackten medizinischen Produkten lebensgefährlich sein.

Die Herausforderung für Eyespec besteht darin, die Wünsche der Kunden bestmöglich umzusetzen und eine individuelle Lösung zu entwickeln. Die zwei wichtigsten Komponenten dafür sind leistungsfähige Kameras und ein darauf abgestimmtes Computerprogramm – die Software –, um die Bilder auszuwerten. Die



Eyespec-Geschäftsführer Jasper Sibbers.

Hochleistungslinsen kauft Eyespec ein, das Programm wird in den Räumen an der Rungholtstraße entwickelt und der Prototyp im eigenen Labor auf Herz und Nieren getestet. Der Kunde erhält „ein schlüsselfertiges System“, sagt Jasper Sibbers.

Ausprobieren, ob alles funktioniert: Projektentwicklerin Rahaf Mamari im Testlabor.

Fotos: Höfer

Beispiel Medizintechnik: Ob Kanüle, Katheter oder Implantat – was an Kliniken oder Ärzte geliefert wird, muss keimfrei eingeschweißt sein. Die Apparatur von Eyespec schießt Bilder der Verpackungen, die von der Software überprüft werden. Eine defekte Siegelnaht würde sofort gemeldet und das schadhafte Gebinde aussortiert. Beispiel Autoindustrie: Front- und Heckschürze moderner Fahrzeuge stecken voller Sensoren und Kabelstränge. Mit einem speziell entwickelten Kamera-Software-Paket wird in Höchstgeschwindigkeit ermittelt, ob sich alle Komponenten an der richtigen Stelle befinden. „Wir

sind zuverlässig, flexibel und schnell in der Entwicklung“, sagt Sibbers selbstbewusst.

Das Können und das Potenzial des Heider Unternehmens haben auch die Initiatoren von „Top 100“ beeindruckt. Alljährlich vergibt die Compamedia GmbH mit Sitz in Überlingen am Bodensee in Zusammenarbeit mit der Universität Wien den Preis „Top 100“ an die innovativsten Mittelständler in Deutschland. Er gilt als wichtigste Auszeichnung für innovative Unternehmen.

Hinter einem schlichten Firmenschild an einer unscheinbaren Tür kann manchmal ein verborgener Champion stecken.